

Floriansjünger ziehen Bilanz

Beförderungen, Ehrungen und einen Blick zurück aufs vergangene Jahr genossen die Steinacher Floriansjünger auf ihrer Jahreshauptversammlung.

Von Doris Hein

Steinach – Zahlreiche Gäste hatten sich zur Jahreshauptversammlung der Steinacher Floriansjünger am Wochenende in der Feuerwache der Brunnenstadt eingefunden. Neben den Mitgliedern von Einsatz-, Alters- und Ehrenabteilung konnte Stadtbrandmeister Holger Jacob Bürgermeister Ulrich Kurtz, den Kontaktbereichsbeamten Lutz Landgraf sowie Udo Böttcher, Wehleiter Feuerwehr Hüttengrund-Blechhammer, begrüßen. Mathias Nüchterlein war zum ersten Mal in seiner neuen Funktion als Kreisbrandinspektor zugegen.

Dankesworte richtete der Stadtbrandmeister an alle Kameraden für ihre Einsatzbereitschaft, an die Mitglieder des Feuerwehrvereins für ihre Unterstützung, an die Familien für ihr Verständnis und ihre Hilfe, an Stadt, Polizei- und Kreisbrandinspektion sowie die Rettungsleitstelle in Suhl für ein weiteres Jahr erfolgreichen Zusammenwirkens.

In seinem Rückblick auf die Aktivitäten der Einsatzabteilung im vergangenen Jahr brachte Jacob nicht nur konkrete Zahlen, sondern auch beeindruckende Vorfälle zu Gehör. Von insgesamt 50 Einsätzen bekämpften die Steinacher 12 Brände und leisteten 38 mal Hilfe. Zwei brennende Fahrzeuge, zwei Wohnungsbrände, drei unbeaufsichtigte Lagerfeuer, ein Wiesen- und ein Schornsteinbrand forderten 2013 Einsatz der Feuerwehr. Zudem gab es je einen Fehlalarm durch die beiden Brandmeldeanlagen. Recht spektakulär war der nächtliche Dachstuhlbrand in der Bahnhofstraße (*Freies Wort* berichtete), bei dem zunächst noch im Haus befindliche Personen gerettet worden waren. Dank ihrer guten Ausbildung gelang es den Steinacher Kameraden, den verhältnismäßig großen Brand mit nur kleinem Wasserschaden unter Kontrolle zu bringen.

Für den größten Aufmarsch an Feuerwehrfahrzeugen sorgte im Mai der Gefahrguteinsatz in der Weinbergstraße, bei dem ein „vergessenes“ Fass mit Flusssäure geborgen wurde. Auch der Gefahrgutzug des Landkreises kam hier zum Einsatz.

Dank umfangreicher Aus- und Weiterbildungen waren die Mitglieder der Steinacher Wehr in allen Gefahrensituationen schnell Herr der Lage. Im Laufe des Jahres konnten sechs Kameraden im Kreisbildungszentrum Sonneberg erfolgreich an den Lehrgängen „Maschinist für Löschfahrzeuge“ und „Truppmannausbildung“ teilnehmen. Ein weiterer qualifizierte sich an der Landesfeuerwehrschule Bad Köstritz für die Brandbekämpfung in unterirdischen baulichen Anlagen. Die regelmäßige wöchentliche Ausbildung der Kameraden wurde ergänzt durch Mitwirkung bei der Ausbildung des Gefahrgutzuges sowie durch gemeinsame Übungen mit den Nachbarwehren aus Hüttengrund und Blechhammer.

Die im Laufe der Jahre gewachsene partnerschaftliche Zusammenarbeit mit diesen Wehren soll auch nach der Eingemeindung von Oberland am Rennsteig nach Sonneberg beibehalten werden. Dem entsprechenden Wunsch der Steinacher pflichtete Udo Böttcher namens der Kameraden der Nachbargemeinden bei.

Den persönlichen, menschlichen

Freiwillige Feuerwehr Steinach

Das Gerätehaus wurde 1998 errichtet. Neben modernen Ausbildungsräumen befinden sich fünf Fahrzeugstellplätze und eine Einsatzleitzentrale darin. Zum Fuhrpark gehören ein Tanklöschfahrzeug (TLF 16/30), ein Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug (HLF 20/16), ein Rüstwagen (RW 1), ein Kommandowagen sowie der Führungskraftwagen des Landkreises Sonneberg.



Fünf Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Steinach sind am Wochenende auf ihrer Jahreshauptversammlung die Feuer-, nein, Karriereleiter nach oben geklettert. Hartmut Fischer, Stefanie Luthardt, Michael Neukirchner, Christopher Noth und Peter Wangemann konnten sich über eine Beförderung freuen. *Fotos: Hein*



Für 50 Jahre treue Dienste in der Steinacher Wehr sind Inge Koch (links), Linda Lange und Christa Jakob (nicht im Bild) geehrt worden.



Mit einem Gutschein wurden die ausgezeichneten Leistungen von Ramona Leipold, Thomas Scheler, Ralf Müller, Freddy Müller und Mirko Fischer gewürdigt.

Aspekt, die Frage, wie die Hilfe beim Hilfsbedürftigen ankommt, was für ihn wichtig ist, nahm Kreisbrandinspektor Mathias Nüchterlein aufs Korn und mahnte an, bei aller Technik und Bürokratie den alten Leitspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ nicht zu vergessen.

Lob und Dank für gutes Zusammenwirken gab es für die Floriansjünger der Brunnenstadt von Seiten der Polizeiinspektion Sonneberg. Kontaktbereichsbeamter Lutz Landgraf betonte, dass im Notfall jeder von Polizei und Feuerwehr schnelle Hilfe erwarte. Doch Einsparungen und Streichungen bei den Einsatzkräften machten es immer komplizierter, diesen Erwartungen zu entsprechen.

Steinach stellvertretender Stadtbrandmeister, René Leipold, demonstrierte in seinem Statusbericht an konkreter Zahlen, wie schwierig sich die Situation trotz altersmäßig gut aufgestellter Wehr gegenwärtig im Bedarfsfall gestaltet. 33 der fünfzig Einsätze im vergangenen Jahr fielen in die Zeit zwischen 7 und 17 Uhr, also dann, wenn die meisten Kameraden gerade arbeiten. Da ist nicht nur das Verständnis beim Arbeitgeber für die nötige Freistellung gefragt. Vielmehr haben viele einen

recht langen Anfahrtsweg von ihrer Arbeitsstelle bis zum Einsatzort in und um Steinach.

Mit zahlreichen Diagrammen veranschaulichte Leipold die Faktoren, die den effektiven Einsatz vor Ort erschweren. Schlussfolgernd gab er der Hoffnung Ausdruck, dass sich vielleicht neue Mitglieder der Feuerwehr unter den in Steinach Beschäftigten finden lassen. Außenstehende für die Mitwirkung zu begeistern, sei auf Grund des umfangreichen Pensums oft schwer. „Jeder schätzt sehr, was wir tun. Aber die wenigsten sind selbst bereit und in der Lage, mitzumachen“, stellte Leipold fest. Familie, Beruf und ehrenamtliche Tätigkeit in der Feuerwehr unter einen Hut zu bringen, werde immer schwieriger.

Hilfreich sei deshalb auch, ein sinnvolles Maß zu finden, wofür man die Feuerwehr wirklich braucht. Zu den 38 Hilfeleistungen 2013 gehörte es nicht nur, einem Fäkalienfahrzeug, einem Teleskopgabelstapler und einem Bagger auf Abwegen wieder auf den rechten Weg zu helfen, bei Verkehrsunfällen, unter Wasser stehenden Kellern oder dem Transport von Notfallpatienten mit anzupacken.

Auch die Beseitigung von Ölspuren und Straßenverunreinigungen gehörte zum Tagesgeschäft. Fahrlässigkeit, Leichtsinns und überlegte Handlungsweisen waren oft genug Ursache für einen Einsatz, der bei den Helfern angesichts ihres Aufwandes keineswegs als Dummejungenstreich belächelt wurde. Der Fairy-Ultra-Einsatz gegen Frittierfett-Massen auf der Straße zählte da sicher dazu.

Natürlich standen im – vorab planbaren – Terminkalender der Kameraden auch wieder der Kreisfeuerwehrtag, das Straßenfest in der Mittelstra-

ße sowie Besuche bei der Partnerfeuerwehr in Korb und in der Partnerstadt Gostyn. Hilfe gab es dabei nicht nur vom Feuerwehrverein, sondern auch seitens der Stadt, die unter anderem die Ausrüstung der Wehr kontinuierlich verbessert. So wurden sieben neue Einsatzbekleidungen für die Atemschutzgeräteträger angeschafft. Auch im neuen Jahr könne man trotz sinkender Finanzzuweisungen vom Land und wachsender Aufgaben mit der Unterstützung durch die Stadt rechnen, versprach Bürgermeister Kurtz, denn eine gut funktionierende Feuerwehr sei für die Kommune äußerst wichtig.

Gute Nachwuchsarbeit ist ein wichtiger Punkt, wenn die Einsatzbereitschaft der Wehr auf lange Sicht gesichert werden soll. Da haben die Steinacher hervorragende Arbeit geleistet, wie dem Jahresrückblick der Jugendfeuerwehr zu entnehmen war, den Toni Blochberger verlas: Zwölf Mädchen und 19 Jungen absolvierten im vergangenen Jahr 4068 Stunden in der Jugendfeuerwehr.

Ein großer Teil davon entfiel auf die Ausbildung. Aber auch die Teilnahme am Halli-Galli-Lauf in Schmiedefeld, am Hallenfußballturnier der Kreisjugendfeuerwehr, am Kreisjugendfeuerwehrtag und am Landeswettbewerb in Pölsneck mit teils hervorragenden Ergebnissen sowie die Betreuung des Spielplatzes beim Straßenfest gehörte dazu.

Aus beruflichen Gründen mussten Marko Greiner und Toni Blochberger nach nunmehr fünf Jahren die Leitung der Jugendfeuerwehr abgeben. Deshalb wurde die Jahreshauptver-

sammlung zur Wahl eines neuen Jugendwartes genutzt. Frank Höhn wird diese Aufgabe künftig übernehmen, ihm zur Seite steht als Stellvertreter Kamerad Detlef Müller. Mit der Neuaufnahme von Josefine Rodeck in die Reihen der Freiwilligen Feuerwehr Steinach konnte Stadtbrandmeister Jacob einen gelungenen Abschluss unter der Jahreshauptversammlung setzen.

Für tolle Leistungen geehrt

Eine Jahreshauptversammlung ist natürlich in erster Linie immer Anlass, Rückschau zu halten auf Geleistetes im vergangenen Jahr, Gutes und weniger Gutes zu analysieren und daraus Schlussfolgerungen für die bevorstehende Arbeit zu ziehen. Aber sie bietet auch die Möglichkeit, verdienstvollen Mitbürgern für die – meist über viele Jahre – erbrachten Leistungen Dank zu sagen.

So nutzten Holger Jacob, René Leipold, Mathias Nüchterlein, Ulrich Kurtz und Lutz Landgraf die Jahreshauptversammlung, um zahlreiche Kameraden für ihren langjährigen Einsatz zu ehren.

Für 50 Jahre treue Dienste in der Steinacher Wehr wurden Inge Koch, Linda Lange und Christa Jakob ausgezeichnet. Die Brandschutzkürde der Stadt überreichte Bürgermeister Kurtz an Steffen Ulbrich in Bronze sowie in Silber an Kamerad Silvio Queck, an den ehemaligen Jugendwart Greiner und seinen Stellvertreter Blochberger. Mit Gutscheinen wurde die Feuerwehrarbeit von Ramona Leipold, Thomas Scheler, Freddy Müller, Mirko Fischer und Ralf Müller gewürdigt.

Auch fünf Beförderungen standen an. Zum Oberlöschmeister wurde Hartmut Fischer ernannt, Löschmeister darf sich Stefanie Luthardt künftig nennen. Michael Neukirchner und Christopher Noth wurden zum Hauptfeuerwehrmann befördert, Peter Wangemann zum Brandmeister. Ihnen allen wünschten die Gratulanten auch weiterhin viel Kraft und Erfolg bei ihrem Engagement.

Gewinner des Preisrätsels von Freies Wort

Die Gewinner des Preisrätsels aus dem Weihnachtsmagazin, Ausgabe Neuhaus stehen fest. Insgesamt galt es, 18 Buchstaben zu suchen, die in den Anzeigen versteckt waren. Wer diese gefunden hatte, sollte daraus ein Lösungswort bilden: „Christbaumstaender“.

Freies Wort dankt allen Teilnehmern und gratuliert den Gewinnern:

■ Walter Becker, Neuhaus (ein Winterpflegeset vom Autohaus Rennsteig),

■ Gerda Schmidt, Neuhaus (Massagekissen „Beurer MG 140 von der Firma Löblich),

■ Susann Naß, Neuhaus (Massagesitzauflage „Beurer MG 160 von der Firma Löblich),

■ Maximilian Schiller, Neuhaus (einen Satz Bosch Aerotwin Scheibenwischer vom Autohaus Köhler in Steinheid),

■ Rudi Köhler, Lauscha (einen Winterpflegeset von der Firma Reichelt in Neuhaus),

■ Erich Voigt, Neuhaus (einen Frühjahrscheck für Ihr Auto vom Kfz-Service Miersch in Neuhaus)

■ Mario Jakob, Steinheid (einen Kasten Bockbeer vom Brauhaus Saalfeld),

■ Ursula Luthardt, Ernstthal (15-Euro-Gutschein vom Bunten Laden in Neuhaus),

■ Herbert Bätz, Neuhaus (einen Gutschein für ein Wochenende mit dem Opel Insignia vom Autohaus Altermann),

■ Jens Schneider, Neuhaus (einen Gutschein für ein Wochenende mit dem Renault Captur vom Autohaus Zerbs),

■ Sandra Müller, Neuhaus (50-Euro-Gutschein vom Salon Free-style in Neuhaus),

■ Berit Müller-Sachs, Lauscha (20-Euro-Gutschein vom Restaurant „Am Waldestrand“),

■ Anke Murkowitz, Neuhaus (Apothekengutschein 20 Euro),

■ Ursula Weber, Ernstthal (30-Euro-Gutschein von Augenoptik Halle),

■ Ute Griebel, Ernstthal (15-Euro-Gutschein vom Sporthaus Herbst in Neuhaus),

■ Ilona Adam, Gräfenenthal (ein Wochenende mit dem Skoda Rapid Spaceback vom Autohaus Timm in Mellenbach),

■ Kurt Pörschke, Neuhaus (ein 5-Liter Bierfass vom Getränkemarkt Schröder in Neuhaus),

■ Wolfgang Bauer, Lauscha (einen Kasten Ur-Saalfelder von der Brauerei Saalfeld).

Kennzeichen bald ohne orangefarbene Prüfplakette

Neuhaus am Rennweg – Die orangefarbenen Prüfplaketten verabschieden sich für 2014 von deutschen Kfz-Kennzeichen. Ihre Schonfrist läuft Ende Februar ab.

Für Fahrzeuge mit einer abgelaufenen Prüfplakette kann durch Ordnungsmäßig oder Polizei bereits am ersten Tag der Überziehung eine Frist zur Zwangsvorstellung verhängt werden. Allerhöchste Eisenbahn ist es jetzt für Autos mit orangefarbener Prüfplakette, darüber hinaus müssen in diesem Jahr Autos mit einer blauen Plakette am Nummernschild zur Hauptuntersuchung.

Für Fahrzeuge, deren HU-Termin seit mehr als zwei Monaten abgelaufen ist, sieht der Bußgeldkatalog eine Ordnungsstrafe von mindestens 15 Euro vor. Hinzu kommt ein umfangreicherer Prüfumfang. Das bedeutet für den Halter Zusatzkosten von 20 Prozent. Halter wie Fahrer von Autos, deren HU mehr als acht Monate überzogen ist, kassieren nach dem derzeit gültigen Bußgeldkatalog zwei Punkte in Flensburg und zusätzlich 40 Euro Geldbuße.

Des Weiteren könnte die Versicherung im Falle eines Unfalls eine Verletzung der Sorgfaltspflicht des Halters unterstellen, sollte es sich beispielsweise nachträglich herausstellen, dass das Fahrzeug womöglich mangelbehaftet war.